



Jürgen Becker

Mündliche und schriftliche Autorität im frühen Christentum

Tübingen: Mohr Siebeck 2012. 306 S. €39,00
ISBN 978-3-16-151707-5

Rainer Feldbacher (2013)

Jürgen Becker bietet dem Leser einen Überblick über die Entstehung und Entwicklung des biblischen Kanons in der Frühzeit des Christentums, der außerdem das Verhältnis der Christen zu anderen Religionen prägte. Das frühe Christentum hatte nicht die Absicht, einen eigenen verbindlichen Kanon zusammen zu stellen. Die Mission der Jünger, meist des Lesens und Schreibens unkundig, „beschränkte“ sich anfänglich auf Worte und Taten, bis autoritative Literatur und die Zahl an Autoren im Laufe der Zeit entstanden und wuchsen.

Die literarischen Gestaltungen erfuhren ein Gesamtkonzept, in überwiegenden Fällen redaktioneller Art, etwa der Evangelien, die man ohne weiteres bearbeiten und weiter verändern konnte, mit dennoch stark präsenter mündlicher Tradition. Außerdem kam es aufgrund einer dezentralen Verfasstheit der frühen Christenheit ohne jegliche übergemeindliche Gremien zu einer asynchronen und geographisch unterschiedenen Vielfalt.

Der Band wird in vier Großabschnitte geteilt, die sich je auf das Umfeld und den Einfluss auf die einzelne Entstehung der christlichen Literatur beziehen, beginnend mit Jesu Autorität, nicht zuletzt wegen seiner Kenntnis, Aneignung und Interpretation von Tora, Prophetentexten und anderen frühjüdischen Texten, über die urchristlichen Gemeinden zur nachapostolischen Zeit. Der letzte Abschnitt zeigt die literarische Benutzung der Evangelien und Paulusbriefe im 2. Jahrhundert auf, welche sich im Wesentlichen mit den später im Neuen Testament aufgenommenen Schriften decken. Es werden ihre Bearbeitungsvorgänge, Veränderungen ihres institutionellen Gebrauchs oder deren Integration in andere Werke beleuchtet, sowie die daraus folgende Ausweitung des Glaubens. Auch die Unterschiede der verschiedenen Institutionen und Gemeinschaften je nach Hintergrund der Gläubigen werden hierbei klarer hervorgehoben, etwa die sprachlichen Verständnismöglichkeiten in der hellenistischen Diaspora bzw. die eigenständigen Entwicklungen, die immer mehr zu Differenzen zwischen frühjüdischer Lebensweise nach der Tora und dem neuen christlichen Lebensverständnis führten. Amtsstrukturen überregionaler Art gab es noch nicht. Die weitere Ausbreitung des Christentums in nachapostolischer Zeit dürfte offenbar weiter die Vielfalt gefördert haben, die doch am Ende die

unterschiedslose Einheit von Juden und Griechen in einer Gemeinschaft „in Christus Jesus“ förderte.

Das Werk bringt einen hervorragenden Einblick in die Entwicklung von „Schriften“ zu der „Schrift“ - zum Kanon. Schrift und Schriftlosigkeit werden gegenüber gestellt, und es geht auch um an Personen orientierte Paradigmenreihen. Die Gemeinden äußerten sich als Christentum Petri, Pauli, Johanni etc. Der Leser kann angesichts des Wandels der Zeiten sowie der Veränderungen im Wirklichkeitsverständnis die Sicherung der Tradition durch ihre Literarisierung und „zeitgemäße“ Umgestaltung seitens der Verantwortlichen beobachten. Die wichtigsten Apologeten werden vorgestellt, besonderes Augenmerk gilt Markion und Papias, andere dagegen werden aus verschiedenen Gründen zurück gestellt. Der Canon Muratori als entscheidende und erste Äußerung im ausgehenden 2. Jahrhundert, die zwischen den Evangelien und der apostolischen Literatur gottesdienstliche Funktionsgleichheit herstellte und einen weiteren Schritt auf dem langen Weg zum neutestamentlichen Kanon setzte, wird dagegen hervor gehoben. Letztendlich führt Becker alles bisher Erforschte anschaulich und übersichtlich ins Rennen und bietet dem Leser einen hervorragenden Überblick zur Thematik. Das Literaturverzeichnis ist reichhaltig, das Stellenregister verweist auf die bedeutenden Passagen aus dem Neuen Testament und sonstiger frühchristlicher Literatur.

Der Verfasser ist evangelischer Theologe und war Professor für Neues Testament und Judaistik an der Christian-Albrechts-Universität Kiel. Becker befasst sich in seinen zahlreichen Werken u.a. mit Literatur aus dem frühchristlichen Ambiente und Figuren aus dem Neuen Testament, wie beispielsweise *Johanneisches Christentum: seine Geschichte und Theologie im Überblick* (Tübingen: Mohr Siebeck 2004), *Maria: Mutter Jesu und erwählte Jungfrau* (Leipzig: EVA 2001) und *Das Heil Gottes: Heils- und Sündenbegriffe in den Qumrantexten und im Neuen Testament* (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1964, überarb. Diss.) und *Die Auferstehung Jesu Christi nach dem Neuen Testament* (Tübingen: Mohr Siebeck 2007).

Zitierweise Rainer Feldbacher. Rezension zu: *Jürgen Becker. Mündliche und schriftliche Autorität im frühen Christentum. Tübingen 2012* in: bbs 2.2013
<http://www.biblische-buecherschau.de/2013/Becker_Autoritaet.pdf>.